

Die Kirchen unserer Marktgemeinde *

Allgemeines zu den Kirchen

Die Pfarre Uttendorf- Helpfau gehört zur Diözese Linz, Dekanat Mattighofen und befindet sich im Bezirk Braunau, Bundesland Oberösterreich. Bereits 1481 wurde dem Ort das Marktrecht verliehen. Uttendorf kam 1779 durch den Frieden von Teschen von Bayern zu Österreich. 1850 erfolgte die Gründung der Doppelgemeinde Uttendorf- Helpfau. Erst 1891 wurde die Marktgemeinde eine eigenständige Pfarre.

Vorwort:

Die Pfarre Uttendorf-Helpfau **bietet** mit den **vier Kirchen** ein **Zeugnis hochwertiger sakraler Baukunst**. Entstanden sind die Bauwerke im süddeutschen Raum (Bayern) ehemals zum Bistum Passau gehörend. Seit 1779 befinden sie sich durch den Frieden von Teschen auf österreichischem Hoheitsgebiet. Dank des Kunstverständnisses der Pfarrbevölkerung sind diese Zeitzeugen großartiger Baukunst bestens erhalten. Renovierungen zum richtigen Zeitpunkt und die notwendige manuelle und finanzielle Mithilfe des großzügigen Pfarrvolkes sorgten dafür.

Alle Kirchen dürften bei ihrer Ersterrichtung im romanischen Stil (Nicht belegt !) erbaut worden sein. Durch Zerstörungen infolge von Bränden u.a. wurden sie im gotischen Stil wiedererrichtet und später dem Zeitwandel entsprechend barockisiert. In der Folge war man bestrebt, auch bei Renovierungen sie in diesem Zustand bis heute zu erhalten.

Bekannte Namen wie Johann Nepomuk della Croce, Meinrad Guggenbichler, Johann Michael Vierthaler, Franz Matthias Schwanthaler, Thomas Schwanthaler, Martin und Jörg Zürn u.v. m., die nach Unterlagen im Baugeschehen involviert waren, zeigen, dass bedeutende Maler, Bildhauer, Stukateure und Baumeister am Werk waren bzw. damals hoch begabten heimischen Handwerkern mit künstlerischem Geschick wie Andreas Spindelbauer, Michael Mayr, Josef und Anton Scherfler aus Mauerkirchen, Tobias Schinagel aus Burghausen, Josef Haubner aus München u.v.m. stilistisch als Vorlage dienten.

Es lohnt sich wirklich, diese kirchlichen Baujuwelen zu besuchen und zu bestaunen und dort auch innezuhalten, um die Spiritualität dieser geweihten Räume auf sich einwirken zu lassen.

Ein ausführlicher Kirchenführer mit hochwertigen Fotos aus dem Jahre 2010 ist im Pfarramt Uttendorf (Tel. 0043/(0)7724/2035 o. 0043/(0)664 2010219) erhältlich.

Öffnungszeiten: Pfarrkirche Helpfau und Marktkirche jederzeit

St. Florian nach Voranm. Tel. 0043/(0)7724 2035 oder 0043/(0)664 2010219

Öffnungszeiten: Schlosskirche

Mai – September jeden ersten Sonntag im Monat von 14 -16 Uhr oder nach Voranmeldung bei Herrn Josef Bruckbauer (Tel.0043/(0)7724/6281

***Quellen: Kirchenführer der Pfarre von 1974 und 2010
und Chronik von Uttendorf (Max Högl)**

Pfarrkirche Helpfau

Patrozinium : Hl. Stefan

Kurze Baugeschichte:

Schon früh dürfte in Helpfau ein Gotteshaus errichtet worden sein. Die älteste Nennung ist dem Jahre 1224 zugewiesen. Um 1400 erfolgte ein Umbau im gotischen Stil. Zwischen 1724 und 1735 wurde das Gotteshaus neu errichtet und der Turm umgebaut. Im Jahre 1775 fiel die Kirche einem Brand zu Opfer. Man zögerte mit dem Wiederaufbau, fand jedoch dann die entsprechenden Geldgeber (Pfarrbevölkerung u.a.) und der Burghausner Baumeister Franz Anton Glonner erbaute sie wieder. Man war bereits 1779 mit dem Bau fertig und weihte sie zwei Jahre später ein.

Eine Innen- und Außenrenovierung fand in den Jahren 1955 bis 1957 statt. 1980 kam es zu einer weiteren Außenrenovierung mit Neugestaltung des Friedhofes. Eine weitere große Innenrestaurierung nahm man in den Jahren 1991/92 vor. Das Turmkreuz wurde 2011 renoviert und im Oktober 2011 feierlich mit Einweihung wieder gesetzt.

Kurze Baubeschreibung von Außenbereich und Hochaltar:

Der vom Friedhof umgebene barocke Kirchenbau ist weiß verputzt und wird durch gelbe Linsen gegliedert. An das Kirchenschiff schließt sich im Osten ein eingezogener Chor mit geradem Abschluss. Nördlich davon befindet sich der Sakristeianbau, südlich der Kirchturm mit Zwiebelhelm. Man betritt die Kirche über einen Vorbau, die Allerseelenkapelle, auf der Südseite.



Der Hochaltar präsentiert sich im halbrunden Aufbau, der durch die abgerundeten verbindenden Gebälkstücke zu den Chorseitenmauern über ein äußeres Säulenpaar entsteht. Der Altar widmet sich im Hauptbild von Johann Nepomuk della Croce der Aufnahme des hl. Stefans in den Himmel. Am unteren Bildteil präsentiert sich die gegenwärtige Kirche.

Der Kirchenführer stellt den Außen- u. Innenbereich ausführlich vor !



Marktkirche

Patrozinium : Hl. Petrus und Hl. Paulus

Kurze Baugeschichte:

Der ursprüngliche Kirchenbau , in zeitgenössischen Quellen als „Kapelle“ bezeichnet, entstand unter Konrad Graf aus Burghausen, Pfarrer von Pischelsdorf, und wurde 1382 vom damaligen Bischof von Passau eingeweiht. 1411 erfolgte die Weihe der Seitenaltäre zu Ehren der Muttergottes(l.) und der Vierzehn Nothelfer(r.) Die Kirche, die heute durch die Baustile mehrerer Epochen gekennzeichnet ist, wurde 1625 erweitert und 1770 bis 1780 unter der Leitung von Baumeister Franz Anton Glonner (*1723; †1801) – betreute zeitgleich den Wiederaufbau der Pfarrkirche Helpfau - umgebaut. Ein Brand (Ein Großteil der Häuser des Marktes wurden dabei zerstört!) im Jahre 1835 brachte den Turm und Teile des Gewölbes zum Einsturz. Beim Wiederaufbau wurde das Gewölbe schmucklos instand gesetzt. Innenrenovierungen erfolgten 1950 und 1985, Außenrenovierungen 1965/66 und 1990.

Kurze Baubeschreibung von Außenbereich und Hochaltar:

Die weiß verputzte Kirche wird von einem Satteldach mit halbkegelförmigen Abschluss über dem Chor bedeckt. Der lang gezogene, einschiffige Bau ist an den Längsseiten vor Presbyteriumsbeginn jeweils mit einer Seitenkapalle versehen. An der Südseite befinden sich außerdem die Sakristei und der viergeschossige Turm mit Kuppel und Laterne.



Der nachbarocke marmorierte Hochaltar mit Säulenaufbau und seitlichen Durchgängen zeigt im Hauptbild die letzte Begegnung der Apostelfürsten und Kirchenpatrone Petrus und Paulus vor ihrem Martyrium. Den Schöpfer des Bildes vermutet man in Josef Haubner(+1766; † 1834), einem angesehenen Künstler am Münchner Hof.

Der Kirchenführer stellt den Außen- u. Innenbereich ausführlich vor !



Wallfahrtskirche St. Florian

Patrozinium : Hl. Florian

Kurze Baugeschichte:

St. Florian dürfte zu den ältesten Kultstätten des Heiligen, der im Zuge der Diokletianischen Christenverfolgungen am 4. Mai 304 durch Ertränken in der Enns hingerichtet wurde, zählen. In Schenkungsurkunden an die Domkirche zu Passau wird St. Florian „im Mattiggau“ erstmals um das Jahr 800 erwähnt. Die Stätte lag einst auf dem Pilgerweg von Regensburg nach St. Wolfgang im Salzkammergut. Die Pilger bescherten der Kirche solch wirtschaftlichen Aufschwung, dass zeitweise die beiden Kirchen Helpfau und Uttendorf unterstützt werden konnten. Im Jahre 1403 wurde der gotische Kirchenbau, der den Burghausener Baumeistern Konrad und Oswald Pürkhel zugeschrieben wird, mit seinen drei Altären feierlich eingeweiht. Die Barockisierung der Kirche ist auf die Zeit nach 1670 zu datieren. Die drei wertvollen Altäre wurden im Jahr 1672 vollendet. 1864 wurde die Kirche einer großen Renovierung unterzogen. Weitere umfangreiche Innenrenovierungen erfolgten in den Jahren 1968 bis 1972 und 1980. Die Auflösung der 6. deutschen Armee im Jahr 1945 im Raum Uttendorf-Mauerkirchen, hatte zur Folge, dass die Verstorbenen in den Lagerlazaretten auf dem Friedhof von St. Florian begraben wurden. Seit dem Jahr 2004 ist die Kirche stolzer Besitzer einer Reliquie des hl. Florian. Am Anfang des 20. Jahrhunderts ebte, die bis dahin stark frequentierte Wallfahrt nach St. Florian, ab.

Kurze Baubeschreibung von Außenbereich und Hochaltar:

Die von außen gotisch anmutende Kirche, mit hohem, schlankem, fünfgeschossigen Turm mit Zwiebelhaube, schließt im Osten mit fünf Seiten eines Achtecks ab. Das steil abfallende, über die anbauten herabreichende Satteldach, das über dem Chor abgewalmt ausläuft, zeichnet so die Einteilung in ein breites Langhaus und ein eingezogenes Presbyterium nach. Man betritt die Kirche über den offenen Vorhallenanbau auf der Südseite.

Der reich geschmückte, fast die ganze Breite des Chorraumes einnehmende Hochaltar lehnt sich stilistisch an die Altäre der Gebrüder Martin und Jörg Zürn und Thomas Schwanthaler an. Der Hochaltar, der zu den schönsten des ganzen Innviertels zählt, besticht durch seine reiche Bestückung mit hervorragend gearbeiteten, detailliert gestalteten Figurendarstellungen. Die große vollplastische Figur des Hl. Florian, umgeben von einer Wolken-Engel-Glorie scheint förmlich aus dem Altar auf den Betrachter zuzutreten.

Der Kirchenführer stellt den Außen- u. Innenbereich ausführlich vor !



Schlosskirche am Schlossberg

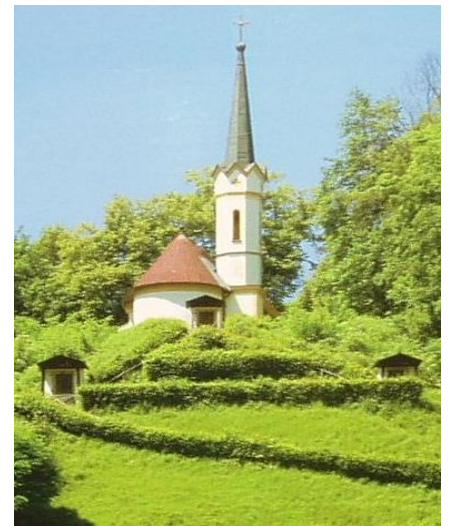
Patrozinium : Mariä Himmelfahrt

Kurze Baugeschichte:

Eine Besiedlung des Berges ist bereits im 4. Jahrhundert nachweisbar, als sich dort ein römisches Kastell befand. In den Jahren 1040 bis 1060 wurde die Burg erbaut, die eine der größten des Innviertels gewesen sein soll. Die Burgherrn hatten innerhalb der Burg ihre Kapelle und für das Gesinde und die Dorfbewohner wurde die heutige Schlosskirche am 10. August 1298 zu Ehren der Muttergottes eingeweiht. Ein Nachfolgebau erfuhr seine Weihe am 6. Mai 1389. 1534 schenkten die Bayernherzöge die Burg samt Schlosskirche und dem dazugehörigen Besitz der treu dienenden Bürgerschaft von Uttendorf. Diese Stiftung wird heute von der Agrargemeinschaft Uttendorf verwaltet. Die Schlosskirche ist somit im Besitz der Agrargemeinschaft. Während das Schloss 1761 wegen des schlechten Bauzustandes abgetragen wurde, ließ man die Schlosskirche stehen und renovierte sie laufend. Renovierungen erfolgten in den Jahren 1877, 1908, 1981 und 1998. Eine letzte große Generalsanierung wurde 2009 mit einer feierlichen Segnung abgeschlossen. Dank dem für sakrale Kunst aufgeschlossenen und umsichtigen Obmann der Agrargemeinschaft Herrn Josef Bruckbauer und seinem Vorstand ist das **Wahrzeichen unserer Marktgemeinde** in bestem Zustand erhalten.

Kurze Baubeschreibung von Außenbereich und Hochaltar:

Der einschiffige Kirchenbau mit 3/8- Chorschluss und anschließender Apsis(Sakristei) ist weiß verputzt mit gelber Linsengliederung. An den Übergang von Kirchenschiff und Sakristei schmiegt sich im Norden der schmale achtkantige Turm mit Spitzhelm. Er ist markiert mit den Jahreszahlen 1877, 1908, 1981, 1998 und 2009 den Renovierungsdaten der Kirche.



Das Gemälde am Hochaltar zeigt die Himmelfahrt Mariens, flankiert von den Statuen der hl. Katharina und Barbara. Im Auszug ist der Apostel Simon mit seinem Attribut, der Säge, zu sehen, darüber im Strahlenkranz ein Marienmonogramm.



Der Kirchenführer stellt den Außen- u. Innenbereich ausführlich vor !